

ANKE WOLFRAM

NATUR

für die Kita

52 BLITZ
IDEEN

Verlag Herder

www.entdeckungskiste.de

Frühe Naturerfahrungen

Die Natur bietet für Kinder einen unerschöpflichen Schatz an Erlebnissen und Lernmöglichkeiten. In einer Zeit, in der ein Großteil der kindlichen Entwicklung in Innenräumen und zunehmend digital stattfindet, ist es von großer Bedeutung, Kindern regelmäßig die Möglichkeit zu geben, die Welt draußen zu entdecken.

Frägt man Erwachsene, wo sie als Kinder am liebsten gespielt haben, antworten die meisten spontan: „Draußen!“ Viele spüren instinktiv, dass die Natur – mit all ihrem Freiraum – Kindern gut tut. Die Erlebnisse, die wir in unserer Kindheit draußen gesammelt haben, hinterlassen offensichtlich bleibende Eindrücke. Wenn man Kinder beim freien Spiel in der Natur beobachtet, wirkt es so, als würden sie grundlegende menschliche Entwicklungsschritte nachleben. Sie errichten bspw. Unterschlüpfen, sammeln Naturmaterialien, spielen mit Stöcken oder begeben sich fantasievoll auf die Jagd. Dabei suchen Kinder gezielt nach grundlegenden Erlebnissen und Herausforderungen. Der Kinderarzt Herbert Renz-Polster spricht hierbei von der sog. **Kribbelzone**. Diese beschreibt, wie sich Entdeckungslust und Angst des Kindes die Waage halten. Kinder wollen sich ausprobieren, sie wollen das kleine „Kribbeln“ fühlen, wenn sie über einen Baum balancieren oder in einen großen Blätterhaufen springen. Naturerlebnisse gehen unter die

Haut, sie berühren uns im wahrsten Sinne des Wortes und hinterlassen Spuren in unseren Erinnerungen. So stellt die Natur einen erlebnisreichen Bildungsraum dar.

Natur als Lernort und Entwicklungsraum

Was genau macht den Reichtum der Natur aus? Ein wesentlicher Aspekt ist die **Freiheit**, die Kinder dort erfahren. In der Natur haben sie Raum, sich frei auszuprobieren, selbstbestimmt Erfahrungen zu sammeln und ihre **Umwelt aktiv mitzugestalten**. So bieten Naturräume Platz für verschiedene Ideen und Aktionen der Kinder, die sehr unterschiedlich sein können. Laute und leise, fantasievolle und sachliche sowie einzelne oder gemeinschaftliche Beschäftigungen finden nebeneinander statt. Darüber hinaus stellt die Natur eine große Bandbreite an unterschiedlichen Materialien bereit. Diese sind für Kinder besonders spannend, da sie vielfältig einsetzbar, individuell und in ihrer natürlichen Form und Funktion echt sind. Jedes **Naturmaterial** ist einzigartig. Ein einfacher Stock kann in der Fantasie eines Kindes viele Rollen übernehmen – etwa als Hexenbesen, Zauberstab, Gehhilfe oder Schwert. Im Vergleich zu industriell hergestelltem Spielzeug eröffnen Naturmaterialien den Kindern deutlich mehr Möglichkeiten zum kreativen Spiel.

Sie regen die Eigeninitiative an und unterstützen die Kinder dabei, ihr Spiel und Lernen aktiv mitzugestalten.

Neben der Freiheit und den besonderen (Spiel-)Materialien bietet die Natur als Bildungsort eine **vielfältige Reizumgebung**. Temperaturveränderungen, Lichtspiele, Düfte, Wind und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten sorgen für eine Vielzahl an Sinneseindrücken. Der Wechsel zwischen hell und dunkel, trocken und nass, warm und kalt spricht die kindlichen Sinne auf ganz unterschiedliche Weise an. Auch die Formen und Konturen in der Natur, die oft unklar, vielschichtig und wandelbar sind, inspirieren die Vorstellungskraft der Kinder. Darüber hinaus fördern unebene Geländeformen die **Aufmerksamkeit und Achtsamkeit** der Kinder. Und nicht zuletzt erleben Kinder in der Natur ständig den direkten Kontakt mit allem Lebendigen – er unterstützt sowohl die aktive Bewegung als auch erholsame Ruhephasen und sorgt so für ein gesundes Gleichgewicht.

Durch diese Bedingungen werden Kinder im Naturraum zu Gestalter:innen, Entdecker:innen und Forscher:innen. Durch regelmäßige Naturerlebnisse und gezielte Auseinandersetzungen mit der Umwelt entwickeln Kinder ein vertieftes Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur. So werden sie nicht nur zu aktiven Entdecker:innen der Welt, sondern auch zu **verantwortungsbewussten und achtsamen Mitgestalter:innen** ihrer Umwelt.

Wie Sie die 52 Blitzideen einsetzen

Mit dieser Ideensammlung geben Sie den Kindern Raum für eigene Entdeckungen und setzen gleichzeitig Impulse, die sie zu vertieften Beobachtungen und Überlegungen anregen. Eine angemessene Begleitung fördert den Dialog zwischen den Kindern und der Natur und unterstützt sie dabei, ihre eigenen Fragen zu stellen und Antworten zu finden. So gestalten die Kinder aktiv ihre eigenen Lernprozesse mit. Die 52 Blitzideen sind für Ihren pädagogischen Rucksack gedacht. Beobachten Sie die Kinder bei ihren Exkursionen. Was regt sie an? Welche Entdeckungen machen sie? Welche Fragen ergeben sich? Aus der Vielfalt der Blitzideen können Sie die Kinder zu einer aktiven, vertiefenden Auseinandersetzung mit der Natur anregen.

Bei jeder Idee sehen Sie auf einen Blick, welche Materialien Sie benötigen, an welchem Ort die Idee stattfinden kann und ob ggf. etwas Vorbereitung nötig ist. Unter „Los geht's“ lesen Sie, wie Sie und die Kinder vorgehen (können). Hilfreiche Tipps und Anmerkungen bieten Ihnen Variationsmöglichkeiten, sodass Sie die Aktionen je nach Gegebenheiten anpassen und sich darüber hinaus Hintergrundwissen aneignen können. „Worum geht es“ zeigt Ihnen auf, welche naturwissenschaftlichen und entwicklungsfördernden Themen die jeweilige Blitzidee aufgreift.



Kinder bei ihren Naturerfahrungen begleiten

Erkunden Sie im Vorfeld selbst die Umgebung und identifizieren Sie mögliche Gefahrenstellen. Weisen Sie die Kinder auf diese hin und leiten Sie sie zu einem richtigen Umgang damit an. Nach dem Aufenthalt im Wald sollten Eltern ihre Kinder nach Zecken absuchen. Zusätzlich kann es sinnvoll sein, eine Erlaubnis der Eltern einzu-

holen, Zecken durch die Fachkraft entfernen zu lassen. Vereinbaren Sie mit den Kindern wichtige Regeln für den Aufenthalt in der Natur und beachten Sie eine notwendige Grundausrüstung. Die folgenden Listen können einige Anhaltspunkte liefern:

Wichtige Regeln klären

- Die Kinder bleiben im Sichtbereich der pädagogischen Fachkräfte und entfernen sich nicht ohne vorherige Absprache von der Gruppe.
- Alle pflegen einen achtsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren.
- Die Kinder essen keine Kräuter und Beeren ohne Absprache und vorheriges Waschen.
- Tote Tiere fassen sie nicht an.
- Die Kinder klettern nicht auf Holzpolter und Hochsitze.
- Bevor die Kinder auf einen Baum klettern, sprechen sie ihr Vorhaben mit einer Fachkraft ab.

Grundausrüstung in der Natur

- Erste-Hilfe-Set
- wärmeisolierende Decke (insbesondere bei längeren Ausflügen)
- Zeckenzange oder -karte
- Mobiltelefon mit Netzempfang (vorab auf dem Gelände testen)
- Telefonliste mit Notfallnummern (Eltern, Notruf, Giftzentrale, Forstamt)
- Wechselkleidung
- Wasserkanister oder Säcke mit Frischwasser
- Spaten und Toilettenpapier
- biologisch abbaubare, pH-neutrale Seife
- Handbürsten (regelmäßig austauschen)
- Handtücher
- Müllbeutel
- Taschentücher
- Desinfektionsmittel

- Bestimmungsbuch oder -app für (Gift-)Pflanzen
- Picknickdecke

Ausrüstung der Kinder

- festes Schuhwerk
- ggf. eigener Rucksack mit Brustgurt
- isolierende Sitzunterlage
- witterungsgerechte Kleidung im Zwiebelprinzip (zum Schutz vor Sonne und Zecken auch im Sommer langärmelig)
- Mütze oder Kopfbedeckung
- Sonnencreme und Insektenschutz
- Brotzeit, Vesper, Proviant (wegen der Insekten möglichst auf süßen Belag und Wurst verzichten)
- Trinkflasche

LITERATUR

Renz-Polster, H./Hüther, G.: Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Weinheim und Basel: Beltz 2013.





ORT

- Baumwiesen und Obstgärten

MATERIALIEN

- Körbe, Eimer und/oder Jutebeutel
- ggf. 1 Leiterwagen für den Transport

WORUM GEHT ES?

- motorische Fertigkeiten
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Ernährungsbildung

Obsternte

Los geht's

Im Herbst locken viele reife Äpfel, und einige Obstbaumbesitzer:innen ernten ihre Früchte nicht selbst. Eine gute Gelegenheit, mit den Kindern dieses Obst zu ernten, zu verspeisen und weiterzuverarbeiten. In manchen Kommunen markieren die Eigentümer:innen Bäume, an denen das Obst geerntet werden darf, mit einem entsprechenden Band am Stamm. Informieren Sie sich vor Ort oder über die Plattform mundraub.org (dort werden Standorte angezeigt, an denen Obst von allen geerntet werden kann), welche Möglichkeiten sich konkret bieten. Machen Sie sich anschließend mit den Kindern auf den Weg zu diesen Orten. Packen Sie zudem Sammelkörbe oder -behältnisse mit ein. Mit flinken Händen lesen die Kinder das Fallobst auf. Dieses hat zwar Druckstellen, Kratzer und Macken, dafür lässt es sich ohne Geräte ernten. Die besonders süßen und reifen Früchte verarbeiten die Kinder anschließend zu Apfelmus, Kuchen, Saft oder anderen Köstlichkeiten.

Wissen und Tipps

- Vorsicht Wespen! Besonders Birnen und Zwetschgen wissen die Wespen zu schätzen und sitzen nicht nur auf, sondern manchmal auch in den Früchten. Äpfel sind etwas weniger begehrt, aber auch hier droht Stichgefahr.
- Fragen Sie außerdem Eltern und Großeltern, die Gemeindeverwaltung, den örtlichen Obst- und Gartenbauverein oder ansässige Landwirt:innen nach Baumwiesen oder Obstgärten, deren Früchte nicht geerntet werden.



2

ORT

- Kita-Garten/Außengelände
- Wiese
- Park
- Wald
- Feldrand

MATERIALIEN

- ggf. 1 Endoskopkamera
- ggf. 1 digitales Mikroskop

WORUM GEHT ES?

- Achtsamkeit und Aufmerksamkeit
- Entdeckungsfreude
- Bewegung
- Wahrnehmung und sinnliche Erfahrung

Wo kleine Tiere wohnen

Los geht's

Unsere Natur ist voller Lebensräume. Nahezu überall ist sie von Tieren und kleinen Lebewesen besiedelt. Manche davon benötigen besonderen Schutz oder bestimmte Lebensbedingungen. Diese finden sie in Lebensräumen, die für uns Menschen sehr unscheinbar oder auch gut versteckt sind. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Neugier lassen sich viele Tierverstecke entdecken. Starten Sie mit den Kindern eine Entdeckungstour an einem beliebigen Ort in der Natur: im Garten, im Wald, am Feldrand oder auf der Wiese. Wer sich auf die Suche macht, entdeckt die erstaunlichsten Lebensräume und Tierverstecke. Unter Steinen, im Laub oder an Hecken und Totholz ist der Fundererfolg nahezu sicher. Mit etwas Glück und Geschick lassen sich auch Versteckplätze größerer Tiere ausfindig machen. Haben die Kinder ein Tier oder mehrere Tiere gefunden? Dann beobachten sie diese aufmerksam: **Wie sehen die Tiere aus? Wie bewegen sie sich? Warum leben sie gerade an diesem Ort? Wie heißen sie?**

Wissen und Tipps

- Gestalten Sie die Entdeckungen durch Hilfsmittel wie Endoskopkamera oder einem digitalen Mikroskop vielseitiger und medialer. Die Kinder lernen dabei, wie sie technische Hilfsmittel und digitale Medien nutzen, um ihre Umgebung besser kennenzulernen und genauer zu betrachten.
- Nach so viel Inspiration: Wie wäre es, eine Runde Verstecken zu spielen? Über Tarnung und verborgene Plätze haben die Kinder viel erfahren und entwickeln dadurch Ideen für eigene Verstecke.

